

Das Zauberwort heißt „LIFE-Natur“

Naturnahe Gestaltung der Isar Thema im Gemeinderat

Loiching. (ko) Die Isar galt seit jeher als reißend, wild und gefährlich. Von der ungebändigten Kraft des Alpenflusses zeugten einst ihr weit verzweigter Lauf, ihre ausgedehnten Schotterbänke und Kiesufer. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die untere Isar zum Schutz vor Hochwasser, aber auch zur Land- und Energiegewinnung befestigt, begradigt, eingedämmt und letztlich in eine Kette von Stauseen umgewandelt.

Sieben Staustufen und Wehre unterbrechen heute den Flusslauf zwischen Landshut und Deggendorf. Dadurch ist der Fluss weder für Kies und Geröll, noch für Fische und andere Organismen passierbar. Die Ufer sind fast durchgehend mit Blocksteinen verbaut und für die Bevölkerung kaum zugänglich. Die früher so typischen Kiesufer und Kiesinseln, Nebenarme, Uferanbrüche und Auegewässer sind verschwunden oder vergrast, viele Tier- und Pflanzenarten selten geworden oder ganz verschwunden. Das soll sich jetzt wieder ändern.

Mit dem von EU geförderten LIFE-Projekt wollen das Wasserwirtschaftsamt Landshut und die Regierung von Niederbayern als Höhere Naturschutzbehörde - zusammen mit zahlreichen Partnern und Unterstützern aus der Region - die Isar wieder naturnäher gestalten. Das Zauberwort heißt „LIFE-Natur“. LIFE ist ein Finanzinstrument der EU zur Förderung von Umweltmaßnahmen in der gesamten EU. Es dient der Umsetzung von konkreten Naturschutzmaßnahmen in Fauna-Flora-Habitat- (kurz: FFH-) und EU-Vogelschutzgebieten. Vorgesehen sind entlang der Isar eine Herstellung von Flachufern, ein Uferückbau und eine Strukturierung des Sickergrabens. Anhand von sieben „Trittsteinen“ soll die Isar von Gummering bis hinab nach Ettling innerhalb der bestehenden Deiche naturnah rückgebaut werden. Der erste Bereich umfasst im Wesentlichen den nördlichen Uferbereich zwischen Gummering und der Isarbrücke Loiching.

In der Gemeinderatssitzung konnte Bürgermeister Schuster Herrn Schacht vom Wasserwirtschaftsamt Landshut und die Herren Zauner und Wurzer vom Planungsbüro TB Zauner begrüßen. Herr Schacht und Herr Zauner stellten dann das Teilprojekt „Loiching“ vor. Derzeit müsse im Gremium noch kein Beschluss gefasst werden, da man jetzt lediglich die Planung vorstellen wolle. In der Diskussion fragte Bürgermeister Schuster nach, ob der Hochwasserschutz und der Grundwasserspiegel durch diese Maßnahme tangiert sind. Von den Referenten wurde das verneint. Der Hochwasserschutz hat höchste Priorität und wird nicht angetastet. Der Grundwasserspiegel sei im näheren Umfeld geringfügig, im Hinterland – insbesondere in Kronwieden - keinesfalls tangiert sei. Der Isar-Radweg werde bestehen bleiben, da auf der Loichinger Seite nichts gemacht werde. Die Maßnahme werde, so der Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Landshut, vom Freistaat Bayern und verschiedenen Projektträgern finanziert und der Unterhalt vom Wasserwirtschaftsamt und von Uniper (eine konzerninterne Gesellschaft der E-on) getragen. Durch die Maßnahme gewinne man sogar eine Bademöglichkeit in der Isar; die Fließgeschwindigkeit werde nur geringfügig geändert, dafür sei der Zugang zum Wasser einfacher. In Zukunft werde man einen fließenden und flachen Zugang zum Gewässer haben. Bezüglich des Auwaldes meinte Schacht, dass die betroffenen Flächen überwiegend in öffentlicher Hand seien (Uniper und Freistaat Bayern). Die Flächen sollten wieder zu Wäldern werden. Bei einigen wenigen privaten Grundstücken werde man versuchen, ein Nutzungsrecht auf freiwilliger Basis zu erwerben. Ende August möchte man in das Feststellungsverfahren gehen. Im Frühjahr 2018 soll dann die Ausschreibung erfolgen und im Herbst 2018 mit der Maßnahme begonnen werden. Die Bauzeit betrage circa drei Monate. Das Gesamtprojekt von Gummering bis Ettling soll eine Laufzeit bis Dezember 2022 haben und ist mit einem Budget von rund 6,35 Millionen Euro das bislang größte bayerische LIFE-Projekt. Davon kommen 60 Prozent aus dem EU-Förderprogramm LIFE-Natur. In den verbleibenden Förderanteil teilen sich das Bayerische Umweltministerium, der Bayerische Naturschutzfonds, der Landkreis und die Städte Dingolfing und Landau. Es wird das erste von Naturschutz- und Wasserwirtschaftsverwaltung gemeinsam getragene LIFE-Projekt in Bayern sein. Privatpersonen sollen die Möglichkeit erhalten, die Pläne in öffentlicher Auslegung einzusehen. Für die Bevölkerung aus den Gemeinden Niederviehbach und Loiching gibt es am 25. September um 19.30 Uhr eine Info-Veranstaltung im Gasthaus Gehwolf in Loiching.

Weiter vorgebracht wurden die Erschließungsplanungen für die Bau- und Gewerbegebiete „An der Kronwiedstraße-Süd“, „Kronwieden-West III Erweiterung“ und „Loichingerau-Erweiterung“. Ing. Dionys Stelzenberger hat die Erschließungsplanungen vorgestellt. Der Gemeinderat beschloss, mit der Planung und der Ausschreibung das Ingenieurbüro Stelzenberger/ Scholz/ Schmid, Barbing, zu beauftragen. Die entsprechenden Ausschreibungen sind durchzuführen, die Auftragserteilungen sollen in der Gemeinderatssitzung im September erfolgen, so dass ab Herbst 2017 bereits mit den Kanalbauarbeiten begonnen werden kann. Auf Anfrage teilte Bürgermeister Schuster mit, dass für diese geplanten Baugebiete noch keine Bauplatzbewerbungen entgegengenommen werden. Der Zeitpunkt wird in Abstimmung mit dem Gemeinderat dann rechtzeitig veröffentlicht. Der Gemeinderat stimmte mehrheitlich dem Antrag auf Ausnahme von den Festsetzungen des Bebauungsplans von Bernhard Dietzinger auf Errichtung einer Mauer aus Beton-L-Steinen in Weigendorf-Buchmoos zu. Die Stützmauer wurde, entgegen den Festsetzungen im Bebauungsplan, von dem Bauherrn errichtet und sollte rückgebaut werden. Nach Besichtigung durch den Bauauschuß wurde vorgeschlagen, die Stützmauer bis auf eine Höhe von 60 cm zu kürzen. Die Höhe der L-Steine, die das Fundament des Carports bilden, sollen unverändert bleiben. Die direkt betroffenen Nachbarn haben der Massnahme mit Unterschrift zugestimmt.

Turnusgemäß informierte Bürgermeister Schuster den Gemeinderat über den aktuellen Stand der Haushaltsabwicklung. Man liege generell „im grünen Bereich“. Lediglich für den Erwerb von Bauerwartungsland sei der Ansatz nach oben zu korrigieren. Diese Investitionen sind aber für die weitere zukünftige Entwicklung der Gemeinde sehr wichtig.